



Auf dem Podium (von links): Phillip Klein vom Stadtteilmanagement Giebel, Martina de la Rosa vom Stadtplanungsamt, Bezirksvorsteherin Ulrike Zich, Siegfried Kelle, Geschäftsführer der Jugendhausgesellschaft, Bruno Pfeifle, Leiter des Jugendamtes, bei der Vorstellung des Siegerentwurfs für den Neubau. Fotos: fri

# Die „eierlegende Wollmilchsau“

Der Entwurf für das Jugendhaus Giebel mit Kita wurde vorgestellt

Mit dem Neubau sollen gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden: die Jugend bekommt ein neues Jugendhaus, die dringend benötigten Kinderbetreuungsplätze werden geschaffen, und die Bürger haben eine Treffmöglichkeit.

REBECCA ANNA FRITZSCHE

**■ GIEBEL**  
Zwei Siegerentwürfe ermittelte die Gutachterkommission aus den eingereichten Architektenarbeiten, die aber beide einer Überarbeitung unterzogen werden mussten. Zum Sieger ist nun der Entwurf von Kamm Architekten gekrönt worden. Als „eierlegende Wollmilchsau“ bezeichnet Bezirksvorsteherin Ulrike Zich das Gebäude, das gefordert ist: „Die Träger – das Jugendamt und

die Jugendhausgesellschaft – müssen die Einrichtungen beinhalten lassen können.“ Auch Siegfried Kelle, Geschäftsführer der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft, betont: „Die Innen- und Außenflächen sind beide sehr wichtig, außerdem müssen die Räume nebeneinander funktionieren und mehrfach nutzbar sein.“ Bruno Pfeifle, Leiter des Stuttgarter Jugendamts, erklärt: „Wir hatten ja auch die Möglichkeit, drei Einrichtungen an drei verschiedenen Orten zu bauen – ein Jugendhaus, eine Kindertagesstätte, und einen Bürgertreff. Das haben wir ganz bewusst nicht gemacht.“ Die Generationen sollen zusammengebracht werden, so Pfeifle: „Menschen müssen sich begegnen, um zu einer Gemeinschaft zu werden.“ Der Siegerentwurf zeigt ein Gebäude, dessen zwei Teile – einer für



Eine Grafik der Außenansicht des Neubaus. Wann gebaut wird, steht aber noch nicht fest. Foto: fri

das Jugendhaus, einer für die Kindertagesstätte – ineinander verzahnt sind. Durch Glasschiebetüren oder eine Faltwand soll jeder Teil vom anderen abgetrennt

werden können – oder eben auch nicht. Das Gebäude ist an der Vorderseite zweigeschossig, an der Rückseite wegen der Hanglage dreigeschossig. Im Erdgeschoss des

Jugendhauses soll es Gruppenräume und ein Café mit Außensitzbereich geben, im ersten Stock weitere Aktivitätsräume und einen Seminar- und einen Mehrzweckraum, die vom Bürgerverein oder anderen als Veranstaltungsort genutzt werden können, entweder durch eine Faltwand in zwei Räume aufgeteilt, oder ohne Wand als großer 120-Quadratmeter-Raum. Im Kita-Teil des Gebäudes werden die Kleinkindgruppen im Erdgeschoss Platz finden, während die Älteren im ersten Stock untergebracht sind.

Im Kellergeschoss sind Proberäume für Bands angebracht. Außenanlagen gibt es sowohl für das Jugendhaus wie auch für die Kita. „Die Fassade des Gebäudes soll wie eine Haut aus einem Material bestehen“, erklärt Architekt Stefan Kamm. Dazu

kommt eine Nachfrage aus dem Publikum: ob die Fassade aus Holz sein solle, wie es auf den Graffiken aussehe? Kamm bestätigt dies, sagt aber auch: „Wir haben es so geplant, allerdings steht noch nicht hundertprozentig fest, was wir nehmen.“ Ulrike Zich erklärt: „Man darf nicht vergessen, es gibt ja noch kein Baugesuch für dieses Vorhaben.“ Das stimmt: Als nächster Schritt kommt der Neubau auf die Wunschliste für den Doppelhaushalt 2012/2013, sowohl Stadtplanungsamt wie auch Bezirksbeirat Weilmordorf haben hierzu schon Empfehlungen an den Gemeinderat gegeben. In diesem Zeitraum muss der Neubau dann als Bauvorhaben beschlossen werden. Es wird daher noch einige Zeit dauern, bevor der erste Spatenstich getätigt werden kann.